Zum elischen dialekt.

Eleer, Eretrienser, Chalcidenser und Lakonen hatten eine vorliebe für die verwandlung des σ̄ in ρ̄. Vgl. Ahrens dial. I p. 226. 227, 3. 4. 5, II p. 71—74, von welchem Moriz Crain im philol. X p. 523 abhängt. Wenn aber Ahrens die erscheinung des elischen dialekts, in welchem das sigma auch in der mitte des wortes vor einem consonanten in ein rho überging auch auf den lakonischen dialekt übertragen wissen will, so ist das schwerlich zu rechtfertigen, wenigstens durch die beigebrachten fünf beispiele nicht erwiesen; dagegen konnte den Eleern die verwandlung des σ̄ in ρ̄ auch im wortanfang zugesprochen werden. Der glosse *μιργάβωρ· λυκόφως* (= *μισγήως*), der zweiten auf welche sich Ahrens beruft, hat erst Cl. Saumaise *Λάκωνες* zugesetzt, weil nach der nächsten glosse *μίργωσαι· πηλοῦσαι* (so Lobeck Path. el. p. 69, Rhemat. p. 125, Ahrens a. a. o.) *οἱ αὐτοί* folgt. Allein der Lakone hätte *μίργωαί* gesetzt, und *οἱ αὐτοί* besteht zu recht, auch wenn wir nach *λυκόφως Ἠλεῖοι* einschieben. Noch bedenklicher ist die annahme *μούρκορ· μύχος· οἱ αὐτοί* sei *μούρκορ* (= *μύσκος*)· *μύσος*. Wir wollen davon absehen, dafs das wort gänzlich aufserhalb der alphabetischen folgeordnung steht, da dieselbe hier höchst wahrscheinlich durch das gewaltsamere medikament der umstellung herzustellen ist. Es stehen nämlich zwischen *μουσόπολος* (lies *μουσοπόλος*), was selbst wieder durch seine schreibung und seine stellung nach *μούσχανον* verdächtig ist, und zwischen *μούσωνες* diese wunderlichen glossen:

μοῦρκορ· μυχός. οἱ αὐτοί
μούρταρ· πιλός
μούρτιβοι, μουστῆν ζ' $μ^{όων}$
μούρτιβοι· θυσίαι

Setzt man dieselben jedoch nach *μωραίνει* (lies *μουραίνει*)· *παρακόπτει μαίνεται*, so ist zwar die alphabetische ordnung nicht unterbrochen, aber *οἱ αὐτοί* würden nun nicht die Lakoner sein sondern die Kyprier, denen ich in

d. zeitschr. bd. IX p. 366 die glosse *μουραίνει* zugesprochen zu haben glaube. Gleichwohl ist *μοῦρκορ* entschieden keine kyprische glosse, da *μυχός* bei den Paphiern *μοχός* (vgl. *μοχοῖ*) lautete; und es ist anzunehmen, dafs die umstellung jener vier glossen den ausfall mindestens eines artikels zwischen *μουραίνει* und *μοῦρκορ* in gewöhnlicher weise veranlafst hat. Dieser fehlende artikel war ohnstreitig lakonisch. Denn *μοῦρκορ* ist allerdings ein lakonisches wort, nur nicht = *μύσκος*, auch nicht mit Casaubon z. Athen. VIII p. 615 und Gisbert Koen zum Greg. Corinth. p. 343 ed. Schaef. in *μοῦκορ· μυχός* zu corrigiren, oder mit Alberti in *μουχόρ· μυχός*, sondern wie sich gebührt unangetastet zu lassen. Ganz analog gebildet ist *φούρκορ· ὀχύρωμα*, worin Ahrens II, 72. 126 *) Lobeck Parall. p. 105 ganz richtig *φύρκος· τεῖχος* gesehen haben. Es ist mithin *μοῦρκορ· μυκός, οἱ αὐτοί* zu schreiben = *μύρκος*, was in dieser form als syrakusanisch bezeugt ist, und wie andre spröfslinge des MY und MU mutus (stumm) bedeutet, eigentlich mit geschlossenem munde. Ein unbekannter dialekt sagte dafür *βρύγκος*. Die folgenden glossen gehen uns hier eigentlich nichts weiter an, ich will jedoch anmerken, dafs *μούρταρ· πιλός* wahrscheinlich aus *μουρ(τί)ταρ· πηλός* d. i. *μυρτίτης οἶνος* verderbt ist. — Die nächste glosse, welche Ahrens für seine ansicht beibringt, lautet *παρτάδες· ἄμπελοι*, wie Saumaise für *παρτάδαι* herstellte. Hesych schreibt dasselbe wort weiterhin *παστάδες* und erklärt *ἀμπέλων αἱ συστάδες*, Die verwandten worte *ξυστας* (sic)· *ἀμπελοτόμον δρέπανον καὶ γῆ ἀμπελοφόρος*, von Ahrens übersehen, *συστάδες, ὑστάς· ἡ δασεῖα ἄμπελος, ὑστάς· πλαστάς* (*παστάς* richtig Perger),

---

*) Ahrens a. a. o. behandelt auch das lakonische *φοῦαι· ἀλώπεκες* unrichtig, indem er gegen die alphabetische folge *φούλλαι* corrigirt, mit verweisung auf *φύλλες· ἀλώπεκες* (*φυλεύς* Theognost. 25, 19). *Φοῦαι* steht vielmehr für *ψόαι ψύαι*, mit laconischem *φ̄* für *ψ̄*, wie *φάμμη φῖλαξ* u. a. m., und *ου̅* für *υ̅*. Vergl. *ψυῖαι· ἀλώπεκες, ψίαι· ἀλώπεκες*, Die bedeutung ist nicht fuchs (vulpes) sondern lendenmuskeln; s. Poll. II, 185. Phot. lex. 655, 18, Lobeck Phrynich p. 301. Ausleger zu Hesych. II p. 1582, der auch *ψειαὶ* durch *ἀλώπεκες, ψῆφοι* erklärt.

wofür Lobeck Parall. p. 79 unnöthiger weise *συστάς* verlangte, zeigen, dafs wir es hier mit einem compositum von *ἵστημι* zu thun haben, dessen attische oder äolische form *ξυστάς*, die vulgäre *συστάς*, die kyprische *ὑστάς* lautete. Danach finden *παστάς* und *παρτάς* ihre gemeinsame wurzel in *παρστάς*. So ist denn nur *ποῦ, ῥέακος· κρίκι σιδηροῦς* (cod.) übrig, wofür Musurus *πουρέακος· κρίκος*, Lobeck *πουρακός*, Ahrens *πούρτακος* schrieben. In der hauptsache hat schon Nauck. Aristoph. Byz. p. 189 *πούρτακος* genügend zurückgewiesen: ich bemerke noch, dafs diese conjectur schon darum unhaltbar ist, weil der alexandrinische grammatiker, der natürlich die nicht-lakonische form einregistriren mufste, in seiner *ἐξήγησις Λακωνικῶν* : *πούστακος* schrieb.

Bleibt also den Lakonen nur im wortschlufs $\bar{\varrho}$ für $\bar{\sigma}$ *), so ist die zahl der beispiele für ein sigma vertretendes rho im wortanfang und in der mitte bei den Eleern sehr zu vermehren möglich. Wir gehen mit Ahrens Dial. I, 227, Böckh. C. I. I p. 18, Crain im Philol. X p. 583 davon aus, dafs Paus. V, 15, 4 den beinamen des elischen Apollon *Θέρμιος* dem attischen *Θέσμιος* gleichsetzt und dafs Hesychios *θέρμα* durch *ἄδεια ἐκεχειρία* (Müller Dor. I p. 252) erklärt. Der widerspruch von W. Dindorf Thes. l. gr. IV, 329 D beirrt uns ebenso wenig, wie die ansicht von G. Curtius grundz. d. gr. etymol. I p. 222. dafs *θέρμα* (gottesfrieden) mit sanskr. d h a r m a s (iustitia) und lith. d e r m e (vertrag) zusammengehöre. Im wortanfang steht $\bar{\varrho}$ in *ῥίγα· σιώπα* (*ῥίχα* cod., em. Guyetus). Nicht hierher gehörig aber ist *ῥίζων· νεάζων* (*ῥιζῶν* cod.) *Ἐρετριεῖς*, was aus (*κου*)*ῥίζων* verstümmelt ist, wie *κουρίζων· ἀκμάζων νεάζων* zeigt,

*) Eins der dahin gerechneten beispiele mufs ich ihnen entziehen. Hesychios sagt: *δενέμωρ* (cod., *δενέμορ* Mus. *δενέρμωρ* Phavor. 467, 19) *γῆ τις πετρώδης εὔθρυπτος παρὰ Λάκωσιν. δενδρίτης· κροκόδειλος.* Dafs *δενέμωρ· κροκόδειλος παρὰ Λάκωσιν. δενδρῖτις· γῆ τις* u. s. w. zu setzen ist, steht aufser zweifel. Allein Hesych. irrte. Es verbirgt sich hier wohl aus Juba eine libysche glosse: *δὲ νεφώθ.* oder *μενεφώθ. κροκόδειλος παρὰ Λίβυσιν.* Vergl. Doroth. vit. Proph. p. 448 Fabric., Epiphan. Opp. II p. 239.

auch nicht *βράττειν. πληθύνειν βαρύνειν* (etwa *ϝράττειν* = *σάττειν*), da es vielmehr makedonische form für *φράττειν* ist, erwiesen aus *φράσσεται· πληροῦται.* Dem worte *θέρμιος* und *θέρμα* ganz analog ist *δέρμα*, wenn Hesych es, aufser durch *πήρα* und *δορὰ*, auch durch *δέσμη* erklärt. Das wort selbst und die in meiner note dazu angezogenen belege beurtheile ich jetzt anders. Vollkommen sichere und schlagende beispiele sind *κορμῆται. κοσμῆται*, zu dessen verdächtigung der Thes. gr. ling. IVc. 1838B keinen grund hatte, da es zwischen *κορμάζειν* und *κορμός* auftritt (s. auch R. Bergmann de inscr. Cretensi Berl. 1860, p. 8, 4); *ὀρχέα· ἡ τοῦ ταύρου ὀσχέα* Hes.; *ὑρμίνη· μάχη, πόλις* Theognost. 23, 21 *), was zur ergänzung Hesychs dienen kann. *γαννύρματα· ἀρτύματα* könnte fraglich sein, sowohl weil es auf *γαννρόν* folgt, als auch wegen Bekk. A. gr. I, 230, 7 *γαννύματα*: doch zweifle ich an der richtigkeit der überlieferung nicht. Angesichts dieser beispiele trage ich kein bedenken auch *μιργάβωρ μίργωσαι* und, wenn den worten zu trauen ist, auch *παρτάδες* nebst *πούρταχος* den Eleern zuzusprechen. Gerathener aber ist's wohl die zwei letzten fallen zu lassen. *Δίκαρ· τοὺς κριτὰς Ἠλεῖοι* glaube ich richtig *δικαστάρ* geschrieben zu haben, wofür die alphabetische ordnung spricht. Eine form *δικαρτάρ*, die ich in der note annahm, ist wohl unmöglich.

---

*) Theognost. W, 26 *παίραος, παρὰ Ἰλείοις ὁ παῖς.* Lies *πάϊρ* oder *παῖρ, παρὰ Ἠλείοις ὁ παῖς*, und ähnliches mag unter Hesych's *παιρεύς· παιρέτης* stecken mit angabe der jahre (*-έτης*), mit denen der knabe *πάϊρ* hiefs. *Καρόπαϊρ*, wie für *κάροπερ* Thes. ling. gr. IV, 947C Lob. Path. El. p. 204, 2 lesen ist dadurch nicht gesichert. Auch ist es bedenklich im *κλεῖρος· κλειδίον* : *κλείρ* zu erblicken, da *κλαΐς* auf *κλᾶϊρ* führen würde.

Jena. M. Schmidt.